

Tagung des Ausschusses “Wirtschaftswissenschaften und Ethik”
im Verein für Socialpolitik am 28. Februar 2020 in Siegen

Wirtschaftsethische Überlegungen zum Klimawandel

Alexander Dilger

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Gliederung

1. Einleitung
2. Bewertung des Klimawandels
3. Kosten-Nutzen-Vergleich vom Gegensteuern
4. Ökonomische Maßnahmen gegen Treibhausgase
5. Kollektivgutprobleme beim Weltklima
6. Fazit und Ausblick

1. Einleitung

Globaler Klimawandel ist eines der wichtigsten Themen unserer Zeit.

Wesentliche Fragen sind naturwissenschaftlicher Art.

Dazu können Ökonomen und Ethiker wenig sagen.

Das ist anders bei Bewertungen, Normen, Wirtschaftsbeziehungen etc.

Aus der Tatsache des Klimawandels folgen keine unmittelbaren Handlungsanweisungen.

2. Bewertung des Klimawandels: Fakten

Klimawandel ist wissenschaftlicher Konsens, menschlicher Anteil daran auch.

Die Größe des Anstiegs, des menschlichen Anteils daran und wie stark er sich noch begrenzen lässt, sind kein Konsens.

Politisches Ziel ist eine Begrenzung des Anstiegs gegenüber vorindustrieller Zeit auf unter 2 oder auf 1,5 Grad Celsius.

Es gibt die Ansicht, dass das nicht mehr erreichbar ist oder nur noch durch Geoengineering.

2. Bewertung des Klimawandels: Wirtschaftlich

Wirtschaftlich kommt es nicht nur auf die globale Temperatur an, sondern Bedingungen vor Ort.

Historisch waren wärmere Zeiten für Menschen und Gesellschaften eher vorteilhaft.

Erdgeschichtlich leben wir noch immer in einem Eiszeitalter und ist der Untergang der Menschheit durch Klimawandel extrem unwahrscheinlich.

Klimawandel hat neben Nachteilen auch Vorteile.

Risiko-, Verteilungs- und Zeitpräferenzen sind relevant.

3. Kosten-Nutzen-Vergleich vom Gegensteuern

Nettonachteile des Klimawandels allein sprechen noch nicht für Gegensteuern.

Dafür sind Kosten und Nutzen des Gegensteuerns zu vergleichen, auch für Einzelmaßnahmen.

Heutige Wirtschaftsweise ist stark auf fossile Energieträger ausgerichtet.

Sonnen- und Windenergie sind bislang teurer und weniger versorgungssicher.

Risiken der Atomkraft sind ggf. neu zu bewerten.

4. **Ökonomische Maßnahmen gegen Treibhausgase**

Es sollte mit den günstigsten Maßnahmen begonnen werden, bis ihr Grenznutzen = Grenzkosten.

Nettonutzen sollte auch für langfristige Bindung von Treibhausgasen und Begrenzung der Folgen des Klimawandels maximiert werden.

Der Staat sollte Rahmen vorgeben und Details dem Markt und technischen Fortschritt überlassen.

Staat sollte Preis (Steuer) oder Menge vorgeben.

Effizienz führt zu mehr Umweltschutz und anderen Gütern.

5. Kollektivgutprobleme beim Weltklima

Klimaschutz ist ein globales Kollektivgut.

Einzelne Staaten stehen vor demselben Dilemma, welches sie sonst für Individuen lösen (können).

Es gibt keinen Weltstaat, doch ein verbindliches Abkommen der größten Emittenten würde reichen.

Ohne Abkommen fehlt der Anreiz und verpuffen Einzelanstrengungen, die Abkommen erschweren.

Globales Mengenziel mit internationalem Zertifikatehandel wäre ökonomisch am besten.

Zertifikateverteilung ist ein Nullsummenspiel.

6. Fazit und Ausblick

Bewertung des Klimawandels und von Gegenmaßnahmen ist (auch) ein ökonomisches Thema.

Bei der Mittel-Zweck-Frage ist effizientes Vorgehen durch Zertifikate auch ethisch richtig.

Eine möglichst globale Lösung ist anzustreben.

Außerdem können Staaten in Forschung und Entwicklung investieren.

Die Forschung sollte offen bleiben für verschiedene Technologien und Bewertungen.